

Diakonie 

Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz

**Diakonie. Haltung zeigen.
Zusammenhalt fördern.**

Jahresbericht 2019



2 Inhalt

Inhalt	2
Vorwort	3

Haltung zeigen. Zusammenhalt fördern.

Theologische Gedanken	4
-----------------------	---

Highlights 2019

6

Aus den Arbeitsbereichen

Kindertageseinrichtungen	20
Altenarbeit und Pflege	22
Existenzsicherung und Integration	24
Behinderten- und Suchthilfe, Psychosoziale Hilfen und Betreuungsrecht	26
Krankenhäuser und Gesundheit	28
Jugendhilfe	30
Freiwilligenarbeit	32

Aus den Themenfeldern

Brot für die Welt	34
Schutz vor sexualisierter Gewalt und Aufarbeitung	36
Religiöse Bildung	38
Familie	40
Armutsprävention durch öffentlich geförderte Beschäftigung für Langzeitarbeitslose	42
Politische Herausforderungen der Freiwilligendienste	44

Aus dem Diakonischen Werk

Mitglieder des Diakonischen Rates	46
Die Arbeit des Diakonischen Rates	47
Organigramm	48
Wirtschaftliche Entwicklung und Bilanz Jahresabschluss	50 51
Neues Vorstandsmitglied gewählt	54
Monat der Diakonie 2020	55
Impressum	55



Foto: © DWBO/D. Albrecht

Liebe Leserin, lieber Leser,

viele Bundesgesetze, die in Landesregelungen umzusetzen sind, prägten 2019. Die Generalistische Pflegeausbildung, das Bundesteilhabegesetz, Maßgaben im Krankenhausbereich, das Gute-KiTa-Gesetz waren u. a. mitzugestalten. In intensiven Verhandlungen ging es darum, die Bedarfe der Betroffenen und gute Bedingungen für die Arbeit unserer Träger (405 Mitglieder mit 1.600 Einrichtungen) zu sichern.

Zugleich lag uns daran, unseren diakonischen Auftrag zu verdeutlichen. Weil Gottes Liebe allen Menschen gilt, setzt sich Diakonie für eine offene Gesellschaft mit der uneingeschränkten Teilhabe aller Menschen ein. »Diakonie. Haltung zeigen. Zusammenhalt fördern.« hatten wir deshalb über das Jahr geschrieben.

Die Vakanz der zweiten Vorstandsposition und weitere Personalengpässe bedeuteten nicht nur für die Führungskräfte vermehrtes Engagement, das die Mitarbeiter*innen des DWBO in hervorragender Weise geleistet haben.

Meine Hochachtung und mein herzlicher Dank an das ganze Team! Auch den ehrenamtlichen Gremienvertreter*innen des DWBO gilt mein Dank, denn auch sie waren besonders gefordert.

Danken möchte ich zudem allen Partner*innen in Politik und Verwaltung, in zivilgesellschaftlichen Organisationen und in kirchlichen Kontexten für die gute Zusammenarbeit und den Einsatz für eine solidarische und inklusive Gesellschaft. Das stimmt mich hoffnungsvoll.

Möge uns Gottes Geist durch das Jahr 2020 begleiten und Kraft für die Mitgestaltung unserer Gesellschaft in Berlin, Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz geben.



Barbara Eschen
Direktorin



Foto: © DWBO/Wetzler



HALTUNG ZEIGEN. ZUSAMMENHALT FÖRDERN.

Haltung hat mit innerer Spannung und Aufgerichtet-sein zu tun. Sie ist kein Zustand, den man hat oder nicht, sondern eine Grundüberzeugung, die erarbeitet sein will. Wer Haltung zeigen will, muss sich und seine Positionen immer wieder reflektieren und hinterfragen. Das geht nicht allein, sondern nur in Auseinandersetzung mit anderen. Für uns in der Diakonie gehört dazu auch die Reflexion über Inhalte des christlichen Glaubens. Beispielsweise sind diese in der Satzung des DWBO so formuliert:

»Diakonie bezeugt die Liebe Gottes zu seiner Welt, die uns in Jesus Christus begegnet. Sie will Menschen in körperlicher, seelischer, geistlicher und sozialer Not helfen. Sie schließt niemanden dabei aus.«

Wir haben im Berichtsjahr verstärkt das Gespräch über unsere Haltung als Diakonie gesucht, weil wir uns über rechtspopulistische und rechtsextreme Positionen und Aktionen Sorgen machen. Unser Auftrag, ein gutes Zusammenleben in Vielfalt der Herkunft, der geschlechtlichen, kulturellen und religiösen Orientierung, des Alters, mit oder ohne Behinderung zu fördern, wird von Rechtspopulisten als »Multikulturalismus« diskreditiert und mit völkischem Denken werden Menschen abgewertet.

Die Liebe Gottes schließt alle Menschen ein. Jeder Mensch ist Gottes Ebenbild und damit den Bewertungen und Abwertungen anderer entzogen. Daran richten wir unsere Arbeit aus. Zusammen mit vielen anderen in der Kirche, in den Parteien, in den öffentlichen Verwaltungen, in der Freien Wohlfahrtspflege, in der Zivilgesellschaft suchen wir Teilhabe und Respekt zu verwirklichen. Deshalb arbeiten wir in Bündnis-

sen gegen Rassismus und für eine offene Gesellschaft mit, deshalb diskutieren wir miteinander und öffentlich.

Wir haben deutliche Kritik an den Stellen, wo der Sozialstaat Menschen besser unterstützen muss: bei der Wohnungsversorgung, mit der Pflegeversicherung, beim Zugang zu Bildung, bei der Sicherung des Existenzminimums im Falle von Armut und fehlender oder schlecht bezahlter Arbeit, bei Teilhabe und Integration. Diese Kritik stellt aber nicht in Frage, dass unser Sozialsystem von seiner Anlage her demokratisch und fair ist. Es setzt auf die Mitwirkung der Zivilgesellschaft. Es garantiert das Wunsch- und Wahlrecht der Leistungsberechtigten. Es bietet den gemeinnützigen Trägern der Freien Wohlfahrtspflege Spielräume, die Sozial-, Gesundheits- und Bildungsinfrastruktur vielfältig zu gestalten. Immer geht es um das Wohl des und der Einzelnen im Gemeinwesen und um das Zusammenleben der Verschiedenen. Dies in Freiheit und gegenseitiger Achtung zu bewahren und alle Hetze, Drohung und Gewalt, auch durch gezielte Falschinformationen abzuwehren, bestimmt unsere Haltung.

Als Christinnen und Christen leben wir nicht von moralischen Appellen, sondern von der Zuversicht, dass der Friede Gottes allem Leben, der ganzen Schöpfung innewohnt. Unzerstörbar. Wir müssen ihn nicht machen, aber ihm nachjagen, nacheifern mit Leidenschaft. So drückte es die Jahreslosung des Berichtsjahres aus, die uns Kraft gibt.

Barbara Eschen

Direktorin des Diakonischen Werkes
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

16.2.

KLAUSURTAG DIAKONISCHER RAT

Die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und der Diakonische Rat stellten ihre zweite Klausurtagung im Haus der Diakonie unter das Jahresthema »Haltung zeigen. Zusammenhalt fördern.« Die leitenden Vertreter*innen von Kirche und Diakonie arbeiteten zum christlichen Menschenbild, das eine inklusive Gesellschaft fördert. Deshalb sollen kirchliche und diakonische Einrichtungen mit ihrer Arbeit die vorbehaltlose Anerkennung jedes Menschen als Ebenbild Gottes auch öffentlich zeigen. Mitglieder der EKBO und des DWBO, u. a. Bischof a.D. Dr. Markus Dröge, Dr. Elke Rutzenhöfer, Barbara Eschen, Oberkirchenrat Dr. Martin Richter, Dr. Silke Köser (fakd – Führungsakademie für Kirche und Diakonie, Berlin), Susanne Gonswa, Dr. Stefan Heissenberger sowie Frieder Weigmann (Diakonie Mitteldeutschland), regten mit ihren Impulsen die Diskussion an.



Foto: © DWBO/Fograscher

28.3.

PRESSEKONFERENZ ZUM ABSCHLUSS DER KÄLTEHILFE

Die Kältehilfeperiode 2018/19 in Berlin stand unter dem Zeichen der Ausdehnung der Kältehilfeperiode von Oktober bis April. Damit wurde das Angebot erstmals um zwei Monate verlängert. Insgesamt waren erneut mehr als 1.000 Notübernachtungsplätze geschaffen worden. Dabei werden die Problemlagen vielschichtiger. Das Hauptaugenmerk der Pressekonferenz zum Abschluss der Kältehilfeperiode lag auf der besonderen Situation wohnungsloser Frauen. Weil deren Zahl gestiegen ist, forderte Diakoniedirektorin Barbara Eschen angepasste Hilfen: »Die Lage für wohnungslose Frauen ist besonders dramatisch, wir brauchen dringend mehr besondere Angebote nur für Frauen.«



Foto: © DWBO/Gonswa

1.4.

BERLINER PAKT FÜR DIE PFLEGE

Fachkräfte werden auch in der Pflege zunehmend gebraucht. Die Zusammenführung von Alten- und Krankenpflegeausbildung könnte eine Chance sein, vermehrt Nachwuchs zu gewinnen, da sie den Beruf vielseitiger macht. Das neue Ausbildungskonzept verlangt aber eine weitreichende Kooperation von Schulen, Altenpflegeeinrichtungen und Krankenhäusern. Die Berliner Senatsverwaltung für Pflege, Gesundheit und Gleichstellung hat deshalb einen Pflegepakt initiiert, an dem das DWBO mitwirkt. Sonja Zander (4.v.r.) hat für das DWBO den Pflegepakt mit Senatorin Dilek Kalayci (m) unterzeichnet.



Foto: © SenGPG/NilsBornemann

6.4.

BEITRITT DES DWBO ZUM AKTIONSBÜNDNIS BRANDENBURG GEGEN GEWALT, RECHTSEXTREMISMUS UND FREMDENFEINDLICHKEIT

Mit seinem Beitritt unterstützt das DWBO u. a. die Kampagne »Wir lassen uns nicht hetzen. Brandenburg für alle!«. Mit dieser Kampagne stellte das Aktionsbündnis vor der Landtagswahl Materialien für all jene zur Verfügung, die sich in Brandenburg gegen Rechtspopulismus engagieren möchten. Leiter des Projektes »Demokratie gewinnt! In Brandenburg!« Dr. Stefan Heissenberger vertritt das DWBO und wird als Experte des Bündnis aktiv und positiv mitgestalten. In dem Netzwerk treten landesweit tätige Organisationen, Wohlfahrtsverbände, lokale Bündnisse und Persönlichkeiten gemeinsam für eine zivilgesellschaftliche Mobilisierung gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit ein. Das Projekt »Demokratie gewinnt! In Brandenburg!« wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat im Rahmen des Bundesprogramms »Zusammenhalt durch Teilhabe«.



Foto: © DWBO/Gonswa

11.5.

FREIWILLIGENBÖRSE MIT CHARISMA IM ROTEN RATHAUS

Mit ihrem Auftritt auf der Ehrenamtsmesse war »Charisma – die Freiwilligenagentur von Kirche und Diakonie« einen Tag lang im Roten Rathaus vertreten und präsentierte aus den mehr als 450 Angeboten Möglichkeiten zum freiwilligen Engagement. Bereits seit 2007 bringt Charisma engagierte Menschen mit diakonischen und kirchlichen Einrichtungen zusammen und bietet Beratung an. Die zahlreichen ehrenamtlichen Angebote z. B. in der Pflege, im Hospiz, in der Kinderbetreuung oder in der Begleitung von Geflüchteten wurden von Simona Pietruschke und Anna-Daria Wisniewski (r) dargestellt und aus erster Hand berichtet. So konnte das Team auf der Freiwilligenbörse einige potentiell Interessierte gewinnen.



Foto: © DWBO/Freiwilligendienste

12.5.

TAG DER PFLEGE MIT KAMPAGNE »FAIRE PFLEGE«

Zum Internationalen Tag der Pflege forderte die LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Berlin die Krankenkassen auf, innerhalb des Jahres ein leistungsgerechtes und einheitliches Vergütungssystem in der häuslichen Krankenpflege zu entwickeln. Die bisherigen Abrechnungsmodelle der Krankenkassen in der häuslichen Krankenpflege seien aus Sicht der LIGA Berlin uneinheitlich, intransparent und in hohem Maße unfair. Um den Forderungen Nachdruck zu verleihen, startete die LIGA Berlin am 12. Mai 2019 die Social-Media-Kampagne #fairePflege. Sonja Zander positionierte sich innerhalb der Kampagne als DWBO-Vertreterin deutlich.



Foto: © DWBO/Wagner

16.5.

FACHTAGUNG VERNETZUNG WOHNUNGSLOSENHILFE UND EINGLIEDERUNGSHILFE

Knapp einhundert Teilnehmende besuchten den Fachtag zur Vernetzung von Wohnungslosen- und Eingliederungshilfe. Der Fachtag des ESF-geförderten Projekts »Potenziale vernetzen – Inklusion stärken« fand in Kooperation mit der Qualitätsgemeinschaft soziale Dienste e.V. zur Vernetzung von Wohnungslosen- und Eingliederungshilfe statt. Er wurde von Sebastian Kukla (l) vom DWBO moderiert und organisiert. Lisa Hempe und Mahar Ali von der Europäischen Akademie für Frauen (EAF) gaben Einblick in das Thema Vielfalt und Chancengleichheit.



Foto: © DWBO

19.5.

DEMO »EIN EUROPA FÜR ALLE«

Mit dem »Bündnis für ein weltoffenes und tolerantes Berlin« unterstützte das DWBO die Demonstration »Ein Europa für alle. Deine Stimme gegen Nationalismus« In Berlin. Auf der Demo, die zeitgleich in 50 anderen Städten Europas stattfand, kamen in Berlin rund 20.000 Demonstrierende zusammen. Barbara Eschen appellierte mit ihrem Redebeitrag am Alexanderplatz für ein solidarisches, respektvolles und friedliches Zusammenleben, bei dem sich alle frei und würdevoll entfalten können. Neben Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein (r) und Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement und Internationales Swasan Chebli (2.v.r) demonstrierten u. a. Susanne Weller (l) für ein demokratisches Europa. Anlass war die anstehende Europawahl eine Woche später.



Foto: © DWBO/Gonswa

3.6. JAHRESEMPFANG DER DIAKONIE

Zum Jahresempfang 2019 unter dem Motto »Diakonie. Haltung zeigen. Zusammenhalt fördern.« kamen rund 150 Gäste aus Politik, Kirche und den Mitgliedseinrichtungen in den Sommergarten des Landesverbandes nach Steglitz. Grußworte von Brandenburgs Ministerin Susanna Karawanskij, der Berliner Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, Elke Breitenbach, und Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein würdigten das Engagement der diakonischen Einrichtungen und Mitglieder.

Hervorgehoben wurde dabei, wie diese sich in Zeiten wachsenden Populismus im Sinne des christlichen Menschenbildes und der Nächstenliebe für die Teilhabe aller Menschen engagieren.

Diakonieratsvorsitzender Dr. Johannes Feldmann verlieh die Wichernmedaille für besonderes Engagement unter dem Jahresmotto an drei Projekte:

- die Kirchengemeinde Joachimsthal in Kooperation mit der Kommunität Grimnitz e. V. für das Projekt »Willkommensinitiative«
- die Ehrenamtsgruppe »Flüchtlingshilfe Jüterbog«
- das Projekt »Ehrenamt für Perspektive« der Berliner Stadtmission



Diako
Zusan

Diakoniedirektorin Barbara Eschen unterstrich in ihrer Begrüßungsrede ebenfalls das Jahresmotto:

»Ja, wir wollen als Diakonie unsere Haltung deutlich zeigen. Eine Haltung für die Anerkennung eines jeden Menschen, ganz gleich wo er*sie herkommt, was er*sie mitbringt, welche Sprache, Fähigkeiten, welche Hautfarbe, welches Geschlecht oder Alter, welche Religion oder Kultur. Jeder Mensch ist Ebenbild Gottes und mit geschenkter Würde ausgestattet. Das ist Kernsatz unseres Glaubens.«

Fotos: © DWBO/Wetzler



7.6.

ZUKUNFT DER WOHNUNGSNOTFALLHILFE

Wohnungslosigkeit stellt die größte sozialpolitische Herausforderung in Berlin dar. Die Berliner Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales hat in einem intensiven Strategieprozess die Wohnungslosennotfallpolitik überprüft und neu aufgestellt. In diesem Kontext haben die Liga der Freien Wohlfahrtspflege Berlin und die Regierungskoalition in einer gemeinsamen Fachveranstaltung im Abgeordnetenhaus das Hilfesystem auf den Prüfstand gestellt. Ina Zimmermann, Referentin des DWBO, hat dabei als Hauptorganisatorin einen wesentlichen Beitrag geleistet.



Foto: © AWO Berlin/Kai Döring

11.6.

SOZIALGIPFEL DER LAK BRANDENBURG

Mit einem Sozialgipfel in der Potsdamer Innenstadt machte die Landesarmutskonferenz (LAK) Brandenburg auf die Lebenssituation von Armut betroffener Menschen aufmerksam. Rund 15 % der Brandenburger gelten als armutsgefährdet. Das DWBO mit seinen Mitgliedern stellte in einer Podiumsrunde das Problem der Armut im Alter vor. Bei der anschließenden Demonstration zum Landtag forderten die Teilnehmenden u. a. ein transparentes und vor Armut schützendes Rentensystem und die Weiterentwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung zu einer Erwerbstätigenversicherung. Auf der Demonstration trugen Mitarbeitende des DWBO die Forderungen auf Transparenten und Schildern sichtbar zum Landtag.



Foto: © DWBO/Gonswa

25.6. PRÄSENTATION DER ARBEITS- HILFE »KIRCHE GEGEN KÄLTE«

Mit dem Projekt »Kältehilfeoffensive« wurden evangelische Kirchengemeinden, die sich in der Kältehilfe engagieren oder engagieren wollen, beraten und begleitet. Zum Ende der zweijährigen Laufzeit präsentierte die Projektleiterin einen hilfreichen Leitfaden zu Initiierung und Betrieb eines Nachtcafés. Darin wurde das Erfahrungswissen der in der Kältehilfe aktiven Gemeinden in Berlin gebündelt: Netzwerkadressen, Finanzierungsmöglichkeiten und Ablaufhilfen sind festgehalten. Projektleiterin Sabrina Niemietz stellte diesen gemeinsam mit dem Superintendenten des Kirchenkreises Tempelhof Schöneberg Michael Raddatz und Barbara Eschen vor.

https://www.diakonie-portal.de/system/files/leitfaden_fuer_kirchengemeinden_macht_hoch_die_tuer.pdf



Foto: © DWBO/Zimmermann

5.8.–9.8. VIKAR*INNEN IM DWBO – EINE WOCHE DIAKONIE

Einmal jährlich kommen rund 20 Vikar*innen in das DWBO, um die Arbeit des Landesverbandes sowie die praktische Arbeit in den vielfältigen diakonischen Einrichtungen kennen zu lernen. Im direkten Austausch mit Diakoniedirektorin Barbara Eschen und den Arbeitsbereichen erläutern sie die Herausforderungen der sozialen Arbeit der Evangelischen Kirche. Direktionsreferentin Ann-Kathrin Hasselmann (l) hat gemeinsam mit Studienleiter Olaf Trenn und seiner Vorbereitungsgruppe das umfangreiche Programm der fünf Tage zusammengestellt. Die Woche bietet auch Raum für Austausch zu Alltagsthemen oder Grundsatzfragen zur Landeskirche, Diakonie und Kirchengemeinden.



Foto: © DWBO/Gonswa

9.8.

FEST DES EHRENAMTES IM DWBO

Ein Ehrenamtsgottesdienst im Haus der Diakonie unter dem aktuellen Jahresmotto »Diakonie. Haltung zeigen. Zusammenhalt fördern« lud rund 100 Ehrenamtliche ein, gemeinsam nach vorn zu schauen. Diakoniedirektorin Barbara Eschen hielt diesen Gottesdienst und begrüßte die neuen Ehrenamtlichen zum Start in ihre verantwortungsvolle Aufgabe. Gemeinsam mit Arbeitsbereichsleiter des Freiwilligenzentrums, Konrad Müller, beauftragte sie 35 neue Ehrenamtliche. Im Anschluss fand das traditionelle Sommerfest für die Ehrenamtlichen im Sommergarten der Diakonie statt.



Foto: © DWBO

11.9.

PODIUMSDISKUSSION ZU HERAUSFORDERUNGEN DER JUGENDHILFE

Zur Berlin-Premiere des bereits vielfach preisgekrönten Kinofilms »Systemsprenger« hatte die Liga der Freien Wohlfahrtspflege Berlin neben einer Premiere für Fachpublikum zu einer Podiumsdiskussion mit rund 450 Gästen aus der Kinder- und Jugendhilfe sowie den Bezirksjugendämtern geladen. Auf dem Podium in der Berliner Kulturbrauerei diskutierten Nora Fingscheidt (Regie), Prof. Dr. Menno Baumann (Intensivpädagogik), Beate Stoffers (Staatssekretärin Bildung, Jugend und Familie), Martin Hoyer (Landesjugendhilfeausschuss) und Diakoniedirektorin Barbara Eschen. Einer der Hauptorganisatoren war mit seinem Team Arbeitsbereichsleiter für Jugendhilfe im DWBO Ralf Liedtke.



Foto: © DWBO/Gonswa

19.9.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DWBO

Kirche und Diakonie sitzen gleichberechtigt am Tisch Jesu. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass jede und jeder an diesem reich gedeckten Tisch Platz finden kann. So das schöne Leitbild, das Dr. Christian Stäblein auf der Mitgliederversammlung mit seinem Impulsvortrag zeichnete und entfaltet. Nach seiner Wahl zum Bischof, doch noch vor seiner Amtseinführung als Bischof, hatte Dr. Christian Stäblein die Einladung der Vorsitzenden, Friederike Pfaff-Gronau, zum Vortrag angenommen und vor den gespannt lauschenden Vertreter*innen der Mitgliedseinrichtungen seine Thesen entfaltet.



Foto: © DWBO/Gonswa

1.10.

AUFTAKT KÄLTEHILFE 2019/2020

Auf der ersten Pressekonferenz der Kältehilfe unter Liga-Moderation zum 30-jährigen Jubiläum waren als Macher*innen der ersten Stunde die Diakonie, vertreten durch Barbara Eschen, und Pfarrer Stefan Matthias (r) aus der Taborgemeinde dabei. Die Wohlfahrtsverbände mahnten gemeinsam, 30 Jahre Kältehilfe seien eigentlich kein Grund zu feiern, dankten aber dabei ausdrücklich den vielen ehrenamtlich Helfenden, ohne die dieses Angebot nicht möglich wäre. Mittlerweile stehen zwischen den Monaten Oktober und April insgesamt bis zu 1.200 Notübernachtungsplätze zur Verfügung. Die Vertretung diakonischer Angebote sprach über die Historie und gab einen Rückblick auf die Anfänge der Kältehilfe.



Foto: © DWBO/Zimmermann

1.10.

VERABSCHIEDUNG UND NEUBEGINN IM VEBA

Nach acht Jahren als Geschäftsführer des Fachverbandes Evangelische Behindertenarbeit (VEBA) und Arbeitsbereichsleiter verabschiedete Kirchenrätin und Diakoniedirektorin Barbara Eschen Diakon Stefan Kretzschmar in den Ruhestand. Im Gottesdienst in der Steglitzer Patmos-Kirche sprach auch Prof. Dr. Thomas Knittel als Vorsteher der Diakonischen Gemeinschaft Moritzburg vor den rund 80 geladenen Gästen. Ebenso dankten Jeanette Pella (Vorsitzende VEBA-Vorstand), Michael Ranft (Leiter Abtlg. 2 MASGF Brandenburg) und Uwe Lehman (Referent für Wohnungslosen- und Eingliederungshilfe Sen IAS Berlin) Stefan Kretzschmar für seine Arbeit. Zugleich wurde Sabine Oster, eine erfahrene und engagierte Mitstreiterin für Teilhaberechte, als Nachfolgerin eingeführt.



Foto: © DWBO/Wetzler

23.10.

INVESTITIONSFINANZIERUNG DER KRANKENHÄUSER

Neben der Finanzierung der Betriebskosten durch die Krankenkassen kommt der investiven Ausstattung der Krankenhäuser eine besondere Bedeutung zu, um medizinische Versorgung und menschlich zugewandte Pflege garantieren zu können. Die Bundesländer sind ihrer Verantwortung über viele Jahre nicht ausreichend nachgekommen. Unter #Klinikoffensive fand eine Demonstration vor dem Roten Rathaus für eine Aufstockung der Mittel im anstehenden Doppelhaushalt Berlin 2020/2021 statt. Unterstützt vom DWBO und dem Verband Evangelischer Krankenhäuser und stationärer Pflegeeinrichtungen (VEKP) haben diakonische Krankenhäuser die Forderung der Krankenhausgesellschaft unterstützt. In den zwölf diakonischen Krankenhäusern in Berlin werden jährlich über 100.000 Fälle stationär behandelt, in Brandenburg weitere 75.000. Mit Plakaten wurden die Forderungen mit konkreten Maßnahmen für die Öffentlichkeit erfahrbar gemacht.



Foto: © DWBO/D. Albrecht

6.11.

JAHRESVOLLVERSAMMLUNG BÜNDNIS FÜR EIN WELTOFFE- NES UND TOLERANTES BERLIN

Bereits seit drei Jahren ist das DWBO als Gründungsmitglied des Bündnisses für ein weltoffenes und tolerantes Berlin im Einsatz. Zur Vollversammlung wurden die erfolgreichen Kundgebungen und Demonstrationen wie »Ein Europa für Alle – Deine Stimme gegen Nationalismus« mit mehr als 20.000 Menschen in Berlin ausgewertet. In den letzten drei Jahren nahm das Bündnis 21 Mitglieder auf, die sich gegen Rechtspopulismus und für eine vielseitige Gesellschaft sichtbar einsetzen. Des weiteren unterstützte das Bündnis Initiativen wie »Anwohner*innen Initiative für Zivilcourage – gegen rechts«, die zum Gegenmarsch am Tag der Deutschen Einheit in Berlin einlud.



Foto: © Bündnis für ein weltoffenes und tolerantes Berlin

15.11.

JUBILÄUM DER RUSSISCH- SPRACHIGEN TELEFON- SEELSORGE DOWERIA

Zum 20. Geburtstag des russischsprachigen Seelsorgetelefons Doweria lud das DWBO rund 150 Gäste zur Jubiläumsveranstaltung ein. Ein eigens produzierter Film stellte die Arbeit des erfolgreichen Beratungs- und Hilfsangebotes vor. Rund 7.000 Anrufe pro Jahr nimmt das ehrenamtliche Team rund um Koordinatorin Tatjana Michalak entgegen. Das anonyme Angebot richtet sich an russischsprachige Menschen, die Sorgen und Nöte in ihrer Muttersprache besprechen wollen. Das professionell geschulte Team kümmert sich um dieses spezielle Angebot, das mit seiner Rund-um-die-Uhr-Beratung auf russisch deutschlandweit einzigartig ist. Zudem engagiert sich das Team mit seinen Sprach- und Kulturkenntnissen auch in der Notfallseelsorge und dem Hospizdienst.



Foto: © DWBO/Doweria

20.11.

FORTBILDUNGSTAG DWBO »GLAUBE. LIEBE. REVOLUTION«

Welchen Anteil hatten Menschen der Diakonie und der Kirche an der friedlichen Revolution? Wie war Diakonie in Ost und West aufgestellt? Beim Weiterbildungstag warfen die Mitarbeitenden des DWBO einen Blick auf diakonische Perspektiven. In einem Impulsgespräch reflektierten Evi Gülzow (ehem. Geschäftsführerin des Diakonisches Werkes Berlin Stadtmitte) für die Westperspektive und Michael Heinisch-Kirch (Vorsitzender der SozDia Stiftung) für die Ostperspektive, welche Hoffnungen sie mit der friedlichen Revolution verbanden. Nachdenklich führten sie aus, wie sich die Zusammenarbeit nach der Friedlichen Revolution gestaltete. Im Anschluss hatten die Mitarbeitenden des DWBO Gelegenheit, in einem Fish-Bowl-Gespräch eigene Perspektiven zu erläutern und Erfahrungen zu teilen.



Foto: © DWBO/Gonswa

22.11.

JUBILÄUM: 10 JAHRE »KÄNGURU – HILFT UND BEGLEITET IN SPANDAU«

Das Evangelische Waldkrankenhaus der Johannesstift Diakonie hat zum 10. Jubiläum des Projektes Känguru nach Berlin-Spandau eingeladen. Der Geschäftsführer des Evangelischen Waldkrankenhauses, Carsten Schaulinski, begrüßte die Gäste und Ehrenamtlichen, Pfarrer Dr. Werner Weinhold hob in der Andacht die wichtigen Impulse des Engagements für die diakonischen Dienste hervor. Prof. Dr. Lutz Fritsche, medizinischer Vorstand der Johannesstift Diakonie, und Chefärztin Dr. Martina Dombrowski aus dem Ev. Waldkrankenhaus gingen mit ihren Grußworten besonders auf die Zuwendung der Ehrenamtlichen zu den Familien mit ihren Neugeborenen ein. Mit der Eröffnung des ersten Standorts in Friedrichshagen am 18. November 2019 kann das Projekt nun auch Familien im Südosten Berlins optimal begleiten.



Foto: © Manuel Kemmert

26.11.

LANDESARMUTSKONFERENZ BERLIN (LAK)

Vor zehn Jahren gründete sich die Landesarmutskonferenz Berlin, das Diakonische Werk zählt zu den Gründungsmitgliedern und ist bis heute ein starker Partner des Bündnisses. Zum Jubiläum kamen zahlreiche Weggefährten der ersten Stunde zusammen, zuvor wurde ein neues Sprecherduo gewählt. Barbara Eschen übernimmt nun gemeinsam mit Hermann Pfahler die Funktion der Sprecherin für die kommenden zwei Jahre. Sie dankte ihrer Vorgängerin Ingrid Stahmer für ihr langjähriges Engagement. Ingrid Stahmer (m) wurde zur Ehrenvorsitzenden gewählt.



Foto: © lak/Michael Mieth

20.12.

25 JAHRE WEIHNACHTEN MIT FRANK ZANDER

Zum Jubiläum kamen erneut knapp 3.000 Obdachlose und armutsbetroffene Menschen in das Hotel Estrel Berlin (Congress Center) zum Gänsebraten und einer beeindruckenden Musikshow. Das DWBO ist von Anfang an mit dabei und unterstützt die Veranstaltung maßgeblich. Bundesfamilienministerin Franziska Giffey und Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller, Ministerpräsident Dietmar Woidke sowie Kirchenpräsident Dr. Jörg Antoine gehörten zu den Vertreter*innen aus Politik, Sport und Prominenz, die den Gästen das Essen servierten. Neben vielen Geschenken und Angeboten gab es in diesem Jahr erstmalig die Möglichkeit einer kostenlosen Gripeschutzimpfung durch die Johanniter.



Foto: © EKBO



Illustrationen: © Diakonie/Francesco Ciccolella

Arbeitsbereich Kindertageseinrichtungen

Der Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (VETK) vertritt als Fachverband im DWBO die Interessen evangelischer Träger von Kindertagesstätten in Berlin und Brandenburg und damit etwa zehn Prozent der Betreuungsplätze. Mitglied im Fachverband sind 131 Träger mit 356 Einrichtungen.

Mehr unter: www.vetk.de

Kindertagesstätten – Im Einsatz für die gute Kita

Was macht gute Kita aus? – Diese Frage beschäftigt Familien, Erzieher*innen, Kindheitspädagogik und Politiker*innen. Und sie ist alltäglicher Antrieb für die Träger evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in Berlin, Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz genauso wie für uns als deren Verband.

Das »Gute-KiTa-Gesetz« gab den Ländern in diesem Jahr die Aufgabe festzulegen, mit welchen Maßnahmen sie die Qualität in den Kitas steigern möchten. In Berlin und Brandenburg waren wir beteiligt und konnten darauf hinwirken, dass einige unserer Anliegen Berücksichtigung fanden.

In Brandenburg wird ein großer Teil der Gelder für die Förderung der langen Betreuungszeiten verwendet, wofür wir uns eingesetzt hatten. Es ist aber zu bemängeln, dass die eingestellten Gelder nicht ausreichen, um die fehlenden Personalstunden für die langen Betreuungszeiten vollständig abzudecken.

In Berlin wird aus den Mitteln eine ganze Reihe größerer und kleinerer Maßnahmen finanziert, darunter die Verbesserung des Leitungsschlüssels, mehr Zeit für die Anleitung von Quereinsteigenden und die Stärkung der Kindertagespflege. Der größte Streitpunkt war die Brennpunktzulage, die nun als direkte Zahlung an Beschäftigte in belasteten Sozialräumen vorgesehen ist. Wir hatten uns eine Budgetregelung gewünscht, bei der die Träger selbst über die Verwendung der zusätzlichen Mittel entscheiden.

Als Fachverband innerhalb der Diakonie bewegt uns die Frage, wie die evangelischen Kindertagesstätten ihr besonderes Profil kommunizieren können und religionspädagogische Inhalte ihren Platz finden. Richtungsweisend war dazu unser Fachtag »Bildungsbereich: Religion« im Juni, den wir im Rahmen des landeskirchlich geförderten Projekts »KITA evangelisch!« anbieten konnten und an dem 130 Fachkräfte teilnahmen. Neben der Betonung der besonderen Bedeutung religiöser Bildung für die Jüngsten wurde – auch praktisch – der Frage nachgegangen, inwiefern Religion in den verschiedenen Bildungsbereichen eine Rolle spielen kann.

Kein Zweifel besteht darin, dass Kinder und Mitarbeitende in einer guten Kita vor Gewalt und Missbrauch geschützt werden müssen. Zur Stärkung der Prävention realisieren wir derzeit ein umfassendes Projekt zum Kinderschutz. Neben Fortbildungsangeboten zu Themen wie Beschwerdemanagement oder sexuelle und geschlechtliche Vielfalt geben wir Trägern die Möglichkeit, ihre Einrichtungen von Fachpersonen bei der Weiterentwicklung ihrer Kinderschutzkonzeption begleiten zu lassen.

Ralf Liedtke

Leiter des Arbeitsbereiches Jugendhilfe und Geschäftsführer des Fachverbandes Evangelische Jugendhilfe (fej) in Vertretung für Astrid Engeln, Leiterin des Arbeitsbereiches Kindertageseinrichtungen und Geschäftsführerin des Verbandes Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (VETK)



Illustrationen: © Diakonie/Francesco Ciccolella

Arbeitsbereich Altenarbeit und Pflege

Im Evangelischen Verband für Altenarbeit und Pflegerische Dienste (EVAP) haben sich die diakonischen Einrichtungen rund um die Pflege und Altenhilfe zusammengeschlossen. Neben der ambulanten, stationären und teilstationären Pflege gehören auch Betreuungs- und Entlastungsangebote, Hospize und die Offene Altenarbeit der Kirchengemeinden dazu. Ein besonderer Fokus liegt auf der fachlichen Beratung unserer Mitglieder in den Bereichen Pflege, Organisation, Finanzierung und Recht.

Mehr unter: www.evap.de

Auf dem Weg zu besseren Löhnen und Vergütungen in der Pflege

Die »Konzertierte Aktion Pflege« von drei Bundesministerien hat das Thema Pflege einmal mehr in diesem Jahr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gestellt. Auf Landesebene unterzeichnete Berlins Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Dilek Kalayci, gemeinsam mit den Verbänden der Leistungserbringer, Kassenvertreter*innen sowie weiteren Akteuren*innen dieses Jahr den »Berliner Pakt für die Pflege«. Damit verpflichteten die Unterzeichnenden sich – im Rahmen ihrer Zuständigkeiten – zu konkreten Handlungsschritten in den Kernbereichen Ausbildung, Vergütung, Gesundheitsmanagement und Familienfreundlichkeit.

Diakonische Einrichtungen bieten ihren Beschäftigten mit dem von ihnen angewandten kirchlichen Arbeitsrecht (AVR) und durch die in ihren arbeitsrechtlichen Kommissionen vereinbarte Vergütung gute Bedingungen. Liegen die Schwierigkeiten doch oft in langwierigen und zähen Vergütungsverhandlungen mit den Kostenträgern, die eine auskömmliche Refinanzierung nicht immer sicherstellen. Begrenzte finanzielle Mittel führen daher dazu, dass die verdiente Besserstellung der Beschäftigten auf dem Rücken der Pflegebedürftigen ausgetragen wird.

Um die Bedingungen für die in der häuslichen Krankenpflege Tätigen nachhaltig zu verbessern, verhandelten die Leistungserbringerverbände der freien Wohlfahrtspflege in Berlin in diesem Jahr intensiv zu einer kassenartenübergreifenden, neuen Vergütungssystematik. Das neue Verfahren

soll sich am tatsächlichen Zeitaufwand orientieren, der für die zu erbringenden Pflegeleistungen aufgewendet werden muss. Am Internationalen Tag der Pflege 12. Mai 2019 startete begleitend zu den Verhandlungen die Social-Media-Kampagne #fairePflege, um politische Entscheidungsträger und Betroffene zu sensibilisieren. Im Ergebnis konnte keine Einigung mit den Kostenträgern erzielt werden und es wurde die zuständige Schiedsperson angerufen.

Das Diakonische Werk hat 2019 in Brandenburg, wie zuvor auch in Berlin, die »Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen« unterzeichnet. Pflegeheime sind Lebensorte und Sterben gehört zum natürlichen Prozess des Lebens, den mitzugestalten sich die Mitarbeitenden in der ambulanten und insbesondere in der stationären Altenhilfe verpflichtet fühlen. Der EVAP unterstützt seine Einrichtungen bei ihren Bemühungen in der Betreuung sterbender Menschen z. B. durch Weiterbildungsangebote, aber auch durch Mitarbeit in Arbeitsgruppen, bei den politisch Verantwortlichen der Länder oder in Vergütungsverhandlungen mit den Krankenkassen.

Sonja Zander

Leiterin des Arbeitsbereichs Altenarbeit und Pflege und Geschäftsführerin des Evangelischen Verbandes für Altenarbeit und Pflegerische Dienste (EVAP)



Illustrationen: © Diakonie/Francesco Ciccolella

Arbeitsbereich Existenzsicherung und Integration

Der Arbeitsbereich unterstützt knapp 100 Träger, darunter 21 Regionale Diakonische Werke, in den Arbeitsfeldern Armutsbekämpfung, Wohnungslosenhilfe und Soziale Dienste, Grundsicherung, Arbeitsmarktpolitik, Schuldner- und Insolvenzberatung, Migration, Flüchtlingsschutz und Inklusion, Interkulturelle Öffnung und Diversity, Gewaltschutz für Frauen und ihre Kinder, Europäische Dimension sozialer Arbeit.

Mehr unter: www.diakonie-portal.de/existenzsicherung-integration

Soziale Teilhabe stärken – Integration fördern

Der Arbeitsbereich engagiert sich sozialpolitisch gegen Armut und soziale Ausgrenzung. Er vertritt eine Vielzahl von Zielgruppen: von Armut Betroffene, Langzeitarbeitslose, Geflüchtete sowie gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder. Er unterstützt und begleitet Träger und Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, Flüchtlingshilfe, Migrationsberatung, Schuldnerberatung, Frauenschutzeinrichtungen und in den Regionalen Diakonischen Werken (RDW).

Eine große Herausforderung in Berlin ist die Wohnungsnot. 2019 wurden die Leitlinien der Wohnungsnotfallhilfe und Wohnungslosenspolitik des Berliner Senats beschlossen. Das DWBO war aktiv an der Erarbeitung beteiligt.

Unser zweijähriges Projekt »Kältehilfeoffensive« endete im Juli, es beriet Kirchengemeinden zum Betrieb und Ausbau von Kältehilfeangeboten samt einer Handreichung »Macht hoch die Tür! Kirche gegen Kälte«.

Die Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) und die Flüchtlingsberatungsstellen haben zum Ziel, eine Integrationsperspektive für die Ratsuchenden zu eröffnen. Dazu gehören der Umzug in eine Wohnung genauso wie Integration in Bildung, Arbeit und Beschäftigung. Das DWBO förderte 2019 die Vernetzung von Migrationsfachdiensten, Flüchtlingsberatungsstellen und Projekten zur Arbeitsmarktintegration und koordiniert die MBE und Integrationsprojekte der Diakonie. Unser Projekt »Integration durch ehrenamtliches Engagement« (IdeE) fördert die Teilhabemöglichkeiten von

Geflüchteten und Migrant*innen und unterstützt sie dabei, ihren Weg in die Gesellschaft zu finden und diese mitzugestalten.

Für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationsgeschichte gibt es 13 diakonische Jugendmigrationsdienste (JMD). Gemeinsam mit den LIGA-Verbänden der Wohlfahrtspflege wurden 2019 die Positionen zur »Situation minderjähriger und junger volljähriger Geflüchteter in Berlin« veröffentlicht. Seit 2018 arbeiten in den diakonischen JMD auch zehn »Respekt Coaches« für Schüler*innen zur Vermittlung demokratischer Werte.

Diskriminierenden, rechtspopulistischen und demokratiefeindlichen Erscheinungsformen etwas entgegenzusetzen, ist Ziel des Projekts »Demokratie gewinnt! In Brandenburg!«. Unser gleichnamiger Film aus 2019 gibt kirchlich-diakonisch Engagierten dazu eine Stimme: www.demokratie-gewinnt-brandenburg.de. Das Projekt »Demokratie gewinnt! In Brandenburg!« wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat im Rahmen des Bundesprogramms »Zusammenhalt durch Teilhabe«.

Auch 2019 vertrat die Arbeitsbereichsleitung die Positionen der Wohlfahrtsverbände zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung in den Begleitgremien zu den EU-Struktur- und Investitionsfonds der Länder.

Susanne Weller

Leiterin des Arbeitsbereiches Existenzsicherung und Integration



Illustrationen: © Diakonie/Francesco Ciccolella

Arbeitsbereich Behindertenhilfe, Suchthilfe, Psychosoziale Hilfen und Betreuungsrecht

Der Arbeitsbereich unterstützt mehr als 80 Mitglieder mit rund 400 Einrichtungen und Diensten, die für Menschen mit Behinderungen Leistungen der sozialen Teilhabe, Leistungen zur Teilhabe am und Leistungen zur Teilhabe an Bildung erbringen. Darüber hinaus vertritt der Arbeitsbereich Mitglieder aus der Suchtselbsthilfe, den Betreuungsvereinen und Beratungsstellen.

Mehr unter: www.diakonie-portal.de/behinderten-suchthilfe

Bundesteilhabegesetz nach wie vor eine große Herausforderung

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) befindet sich nun bereits im dritten Jahr der Umsetzung! Es ist DIE Sozialrechtsreform des Jahrzehnts, noch ganz am Anfang und keinesfalls abgeschlossen. 2019 wurden die Grundlagen dafür verhandelt, erstritten und diskutiert. Im darauf folgenden Jahr beginnt die wesentliche Reformstufe zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes.

Es wurden u. a. aufwändige Flächenerhebungen der besonderen (stationären) Wohnformen abgestimmt, die zivilrechtlichen Voraussetzungen für die Trennung der Fachleistung vorbereitet und in Form von neuen Wohn- und Betreuungsverträgen für die Bewohner*innen vereinbart.

Regelmäßige Informations- und Abstimmungsrunden mit unseren Mitgliedern, fachliche Diskurse mit Kolleg*innen auf Bundes- und vor allem auf Landesebene sowie die Verhandlungssitzungen mit den Berliner Senatsverwaltungen für Soziales, Gesundheit und Finanzen und den Brandenburger Leistungsträgern prägten die Verbandsarbeit. Nach zeitintensiven Verhandlungen konnten in Berlin die Landesrahmenverträge zur Umsetzung des BTHG beschlossen werden. Es wurden Übergangsregelungen für die Fachleistungen für zwei Jahre vereinbart.

Wesentliche Grundfragen u. a. zur Umsatzsteuer, zur Umrechnung in Leistung und zum Vergütungsmodell, sind noch zu klären. Es wird also weiter verhandelt werden und der auf den ersten Blick lang erscheinende Übergangszeitraum von zwei Jahren wird intensiv genutzt werden müssen, um tragfähige Lösungen für die zahlreichen noch zu regelnden Themen erreichen und vereinbaren zu können.

Das Wunsch- und Wahlrecht wird mit dem BTHG gestärkt. Zur Bedarfserfassung werden in Berlin künftig das Teilhabedarfserfassungsinstrument Berlin und in Brandenburg die Integrierte Teilhabepanung genutzt.

Im Sommer 2019 haben in einem Workshop Engagierte der Suchtselbsthilfe, Nutzer*innen diakonischer Leistungserbringer und die Fachleute den Prozess »vom Wunsch zum Ziel« bearbeitet: Lebenslinien, Heldenreisen, Vorbilder, konkrete Teilhabeziele und Erfahrungen von Scheitern wurden geteilt, ausgetauscht und die bestmöglichen Bedingungen für Bedarfserfassungen und personenzentrierte Teilhabepanungen benannt und erarbeitet. Der aktuelle Transformationsprozess zu einer inklusiven Gesellschaft wird von einem zunehmenden Fachkräftemangel und einem schwierigen Wohnungsmarkt insbesondere in Berlin und den berlinnahen Regionen begleitet. Mit dem Ziel einer guten diakonischen Mitgliedervertretung und einer personenzentrierten rechtlichen, fachlichen BTHG-Umsetzung stellen wir uns diesen Herausforderungen. Der Verband freut sich, dass seit Oktober 2019 Sabine Oster als neue Leiterin des Arbeitsbereiches Eingliederungshilfe diesen Prozess unterstützt.

Sabine Oster

Leiterin des Arbeitsbereiches Behindertenhilfe und Suchthilfe und Geschäftsführerin des Verbandes Evangelischer Behindertenarbeit (VEBA)



Illustration: © Diakonie/Francesco Ciccolella

Arbeitsbereich Krankenhäuser und Gesundheit

An 27 Standorten wird durch den Verband Evangelischer Krankenhäuser und stationärer Pflegeeinrichtungen (VEKP) Hilfe geleistet, von der Kinder- bis zur Altersmedizin. Dafür stehen rund 1.500 Ärztinnen und Ärzte, über 3.800 Pflegekräfte sowie eine Vielzahl weiterer Mitarbeitender.

Mehr unter: www.vekp.de

Trägervielfalt und regionale Versorgungssicherheit

Die stationäre Gesundheitsversorgung in Berlin und Brandenburg beruht auf dem festen Fundament der Trägervielfalt und der wohnortnahen Versorgung. Basis für eine bedarfsgerechte Versorgung ist die Krankenhausplanung mit ihrem Wissen um den notwendigen Versorgungsbedarf vor Ort. Bundeseinheitliche Struktur- und Personalanforderungen der Gesetzgebung haben unmittelbaren Einfluss auf die regionalen Versorgungsstrukturen und schränken den Handlungsspielraum der Länder ein. Ergänzend hierzu sorgte eine Studie im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung im Sommer 2019, die zu dem Ergebnis kommt, zahlreiche Krankenhäuser seien zu schließen und die verbleibenden Kliniken zu Großkliniken auszubauen, für Diskussionen. Die Umsetzung der Studie wäre eine Zerstörung sozialer Infrastruktur. Die medizinische Versorgung würde in einem unververtretbaren Maße ausgedünnt. Aus ökonomischer Sicht lässt sich leicht über Zentralisierung und Kapazitätsabbau befinden. Was jedoch, wenn dabei die Bedürfnisse älterer oder in anderer Weise eingeschränkter Menschen, die eine familien- und wohnortnahe Versorgung benötigen, unter den Tisch fallen?

Der VEKP hat sich in dieser Diskussion umgehend zu Wort gemeldet und dankbar realisiert, dass die für die Krankenhausplanung verantwortlichen politischen Leitungen in Berlin und Brandenburg es weder für sinnvoll noch für nötig erachten, Krankenhausstandorte in der Region infrage zu stellen.

Diakonische Einrichtungen bleiben ein verlässlicher Ansprechpartner und vertrauensvoller Begleiter für alle

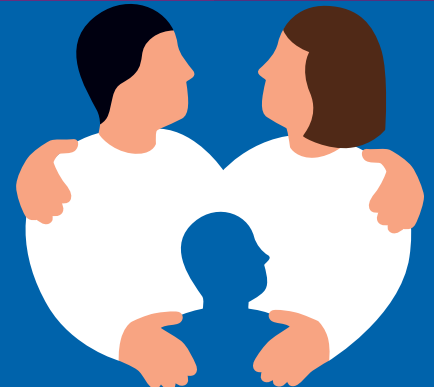
Patient*innen. Für die Mitarbeitenden gilt es, gute Arbeitsbedingungen zu schaffen. Sie arbeiten auf der Basis der Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR DWBO) und die stellen seit Jahrzehnten flächendeckende »tarifliche« Arbeitsbedingungen dar. Das ist ein besonderer Wert, an dem auch in der Zukunft festgehalten werden soll.

Ausbildung ist Wesensmerkmal diakonischer Arbeit. Knapp 1.000 Menschen werden allein in den Gesundheitsberufen ausgebildet. Eine Steigerung der Ausbildungszahlen wird angestrebt. Mit Sorge verfolgt der VEKP die politischen Akzentsetzungen in Berlin. Mit der Förderung eines Ausbildungscampus für die öffentlichen Träger, ohne Berücksichtigung des notwendigen Unterstützungsbedarfs diakonischer Einrichtungen, können wir nicht zufrieden sein. Trägervielfalt und deren Umsetzung sieht anders aus – dafür werden wir uns weiterhin aktiv in die politischen Diskussionen einbringen.

20 Jahre »Berliner Projekt – die Pflege mit dem Plus« ist eine Erfolgsstory verbandlicher Arbeit zur Verbesserung der medizinischen Versorgung in der stationären Pflege – sowohl für die Bewohner*innen, als auch für die Arbeit der Pflegenden.

Detlef Albrecht

Leiter des Arbeitsbereiches Gesundheit und Geschäftsführer des Verbandes Evangelischer Krankenhäuser und stationärer Pflegeeinrichtungen (VEKP)



Illustrationen: © Diakonie/Francesco Ciccolella

Arbeitsbereich Jugendhilfe

Der Fachverband Evangelische Jugendhilfe (fej) ist ein Zusammenschluss von evangelischen Trägern und Einrichtungen, die im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe arbeiten. Insgesamt sind im Fachverband 36 evangelische Träger vertreten, die mit aktuell 112 Einrichtungen und Diensten in Berlin, Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz tätig sind.

Mehr unter: www.fej.info

Zwischen Gerichtsprozessen und Fachveranstaltungen

Im Berichtsjahr war die stationäre Jugendhilfe in der öffentlichen Wahrnehmung präsenter als in den Jahren zuvor. Da schauten auch andere Bundesländer auf die Ergebnisse des sogenannten WaB-Prozesses (Wohngruppen mit alternierender Betreuung), die Fachveranstaltung zur Premiere des Kinofilms »Systemsprenger« war das wohl größte Berliner Treffen von Mitarbeiter*innen von Jugendämtern, Freien Trägern und der Senatsverwaltung, das es in den letzten Jahren gegeben hat.

Beim sogenannten WaB-Prozess wurde vor dem Verwaltungsgericht darüber entschieden, ob die Dienstzeitenregelungen von Mitarbeitenden in den familienähnlichen WaB-Gruppen mit den Vorgaben des Arbeitszeitgesetzes vereinbar sind. Das DWBO begleitete das Verfahren über den gesamten Weg durch die Instanzen.

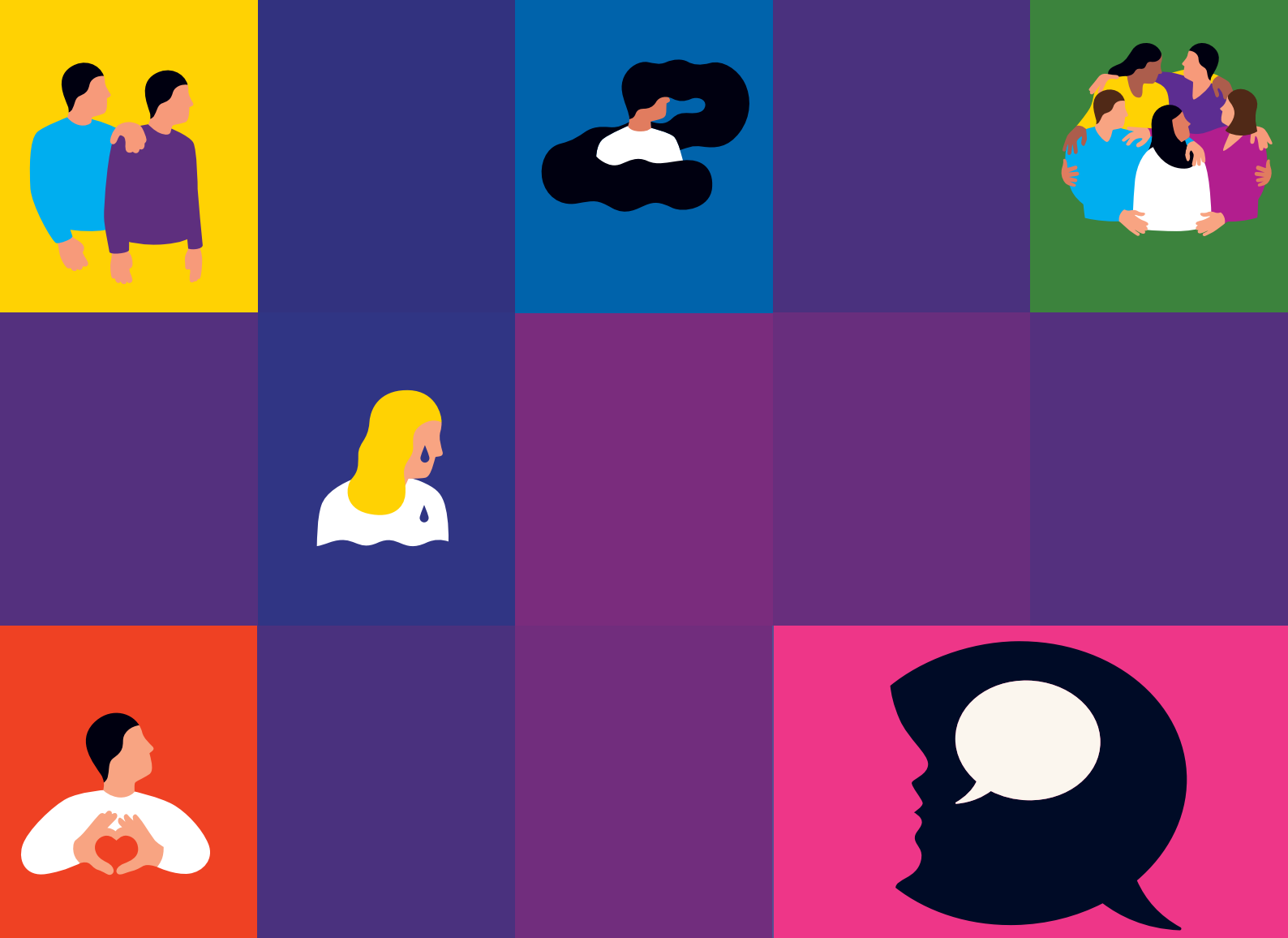
Beim Kinobesuch wollten wir die gelungene Darstellung eines durchaus typischen Falles von Kindern, die durch Standardleistungen der Jugendhilfe nicht mehr erreicht werden können, nutzen, um über die Situation der Kinder- und Jugendhilfe in der Hauptstadt zu reden und Lösungen suchen. In Berlin gibt es laut Expertenschätzung rund 400 sogenannte Systemsprenger. Dazu haben wir die Idee eines Innovationsfonds ins Gespräch gebracht, mit dem wir die Umsetzung neuer Betreuungskonzepte anregen wollen.

Im Land Brandenburg hingegen standen die strukturellen und vertraglichen Beziehungen sowie die Qualität von Hilfen zwischen den verschiedenen Akteuren der Erziehungshilfe im Mittelpunkt. So wurde beispielsweise ein Diskurs begonnen, der die Zusammenarbeit zwischen der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der öffentlichen und freien Jugendhilfe thematisiert, um die Verzahnung mit der Erziehungshilfe zu verbessern. Parallel dazu stehen wir mit der obersten Landesjugendbehörde im Gespräch, wie die Einrichtungsaufsicht über ihren Beratungsauftrag die Qualität in den Einrichtungen verbessern und wie der Fachkräftebedarf in den Einrichtungen zukünftig möglichst ohne Qualitätsabsenkungen gedeckt werden kann.

Im Gegensatz zu diesen Bemühungen wurde in vielen Landkreisen und kreisfreien Städten das Verhältnis zwischen den Leistungsträgern und Leistungserbringern auf die Probe gestellt. So hat sich die LIGA der Wohlfahrtspflege – Spitzenverbände im Land Brandenburg an die Ministerin gewandt, um zu erreichen, dass die Schiedsstelle für ambulante Hilfen zur Erziehung geöffnet wird und um unser Vorhaben einer Neuverhandlung des Landesrahmenvertrages zu begleiten.

Ralf Liedtke

Leiter des Arbeitsbereiches Jugendhilfe und Geschäftsführer des Fachverbandes Evangelische Jugendhilfen (fej)



Illustrationen: © Diakonie/Francesco Ciccolella

Arbeitsbereich Freiwilligenarbeit

Zum Freiwilligenzentrum gehören neben verschiedenen Patenmodellen auch die Freiwilligendienste, die Ehrenamtsprojekte Känguru und das Kinder- und Jugendtelefon, die Kirchliche TelefonSeelsorge sowie das Elterntelefon, die Diakonie eMail-Beratung, das russischsprachige Seelsorgetelefon Doweria und die Freiwilligenagentur Charisma

Mehr unter: www.diakonie-portal.de/freiwilligenzentrum

Freiwillig engagiert für Berlin, Brandenburg und die schlesische Oberlausitz

Das Freiwilligenzentrum koordiniert unsere Ehrenamtsprojekte und Dienstleistungen für unsere Mitglieder in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Neben der Koordinierungsarbeit stand der fachliche und politische Austausch im Vordergrund.

Im Bereich der Freiwilligendienste des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz vermitteln wir jährlich mehr als 500 vorwiegend junge Menschen in soziale Tätigkeitsfelder wie Arbeit in Kitas, der Behindertenhilfe, der Pflege oder auch der Jugendhilfe. Dieses Jahr setzten wir uns besonders für eine bessere Finanzierung dieser Stellen ein, nachdem eine bereits zugesicherte Finanzierungszusage durch die Bundesregierung wieder zurückgenommen wurde. Gemeinsam mit Freiwilligendienstleistenden unterstützte der Arbeitsbereich mehrere Demonstrationen und Aktionen und gestaltete diese maßgeblich. Auch das Engagement für kostenlosen ÖPN-Verkehr für die freiwillig Engagierten galt als einer der Schwerpunkte politischer Forderungen aus dem DWBO.

Dank zahlreicher Gespräche mit hochrangigen Politikvertretungen u. a. aus dem Bundestag und den Landtagen der Länder, vor allem im Bereich Freiwilligendienst und der frühe Hilfen, konnten Positionen bestärkt und in Entscheidungsgremien hinein gewirkt werden.

Familien mit sehr kleinen Kindern freuen sich über die Unterstützung der Pat*innen im Känguru-Projekt. Die zehnjährigen Jubiläen der Standorte in Spandau, Hellersdorf und Panitzsch zeigten die erfolgreiche Arbeit vor Ort. Die dazugehörigen Kooperationspartner bleiben ein wichtiger Baustein des Projektes. Dank des neuen Standorts in Berlin-Köpenick in Zusammenarbeit mit der Stephanus Stiftung kann nun auch vermehrt Familien im Südosten der Stadt geholfen werden. Die Seelsorge in vielen Facetten spielt eine große Rolle im Freiwilligenzentrum. Die Kirchliche Telefonseelsorge Berlin-Brandenburg, das Kinder- und Jugendtelefon, das Elterntelefon, die Diakonie eMail-Beratung oder die deutschlandweit einzigartige russischsprachige Telefonseelsorge Doweria bilden ein einmaliges Miteinander im Kompetenzzentrum im Norden der Stadt. Seit Jahren begleiten diese seelsorgerischen Angebote Menschen in Krisen, anonym und kostenfrei.

Große Wertschätzung brachten wir unseren Ehren- und Hauptamtlichen in Begrüßungs- und Ehrenamtsgottesdiensten und einem großartigen Sommerfest für alle Freiwilligen im Diakonie-Sommergarten zum Ausdruck. Zum ersten Mal gab es eine Adventsfeier im Innenhof unseres Kompetenzzentrums, die auch als Nachbarschafts- und Begegnungsfeier gestaltet war.

Konrad Müller

Leiter des Freiwilligenzentrums

Weniger ist leer.



Es gibt so viele,
die hoffen auf mehr,
um überleben zu können.
Ihre Spende hilft.

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt

2008



Würdesäule.

Bildung ermöglicht Menschen,
sich selbst zu helfen und aufrechter
durchs Leben zu gehen.
brot-fuer-die-welt.de/bildung

Mitglied der actalliance

Brot
für die Welt

Würde für den Menschen.

2015

Plakatmotive: © Brot für die Welt

Aus den Themenfeldern: Brot für die Welt

Vor über 60 Jahren wurde Brot für die Welt gegründet, um weltweiten Hunger, Armut und Ungerechtigkeit zu bekämpfen. Bereits in über 90 Ländern kann geholfen werden, aber auch regional ist Brot für die Welt in Berlin und Brandenburg unterwegs.

Mehr unter: www.diakonie-portal.de/brot-fuer-die-welt

Hunger nach Gerechtigkeit – gelebte weltweite Solidarität in Raum der EKBO

Wir haben es geschafft: fast 60 Einsätze in Berlin und Brandenburg im Jubiläumsjahr zum 60-jährigen Bestehen von Brot für die Welt (BfdW). Neu waren der digitale Ansatz mit Videos unter dem Motto #gemeinsamfürdieeinewelt sowie Einsätze bei Veranstaltungen von Mitgliedern des Diakonischen Werkes. Am Tag der offenen Tür des Krankenhauses Waldfriede kamen wir beispielsweise mit den Besucher*innen an unserer Festtafel der Gerechtigkeit ins Gespräch. Beim Mitarbeiterfest des Diakonie-Pflege Verbundes Berlin leisteten wir mit dem Smoothie-Fahrrad einen leckeren Beitrag zur gesunden Ernährung und dem Fairen Handel.

Die Jugendbewegung »Fridays for Future« hat nicht nur die Gesellschaft ein wenig wach gerüttelt, sondern auch unsere Themenschwerpunkte in der Bildungsarbeit beeinflusst. Klimawandel, Fairer Handel, Nachhaltigkeit und die Förderung von Frauen, Kindern und Jugendlichen in den weltweiten Projekten von Brot für die Welt wurden besonders angefragt. So haben wir beispielsweise gemeinsam mit dem Martin-Niemöller-Haus einen Workshop-Tag zum Thema der globalen Auswirkung unserer Ernährung, einen Fairen Brunch mit Informationen zum nachhaltigen Konsum und zum virtuellen Wasser mit der Evangelischen Kirchengemeinde Marienfelde veranstaltet. Beim Projekttag für Religionsschüler*innen in der evangelischen St. Nicolaikirche in Potsdam untersuchten wir gemeinsam mit einem Projektpartner aus der Demokratischen Republik Kongo globale Zusammenhänge und Lebenswirklichkeiten.

Globale Zusammenhänge standen auch beim Vortrag auf dem Heldenmarkt zur Umsetzung der siebzehn Nachhaltigkeitsziele der UN (SDGs) in und durch die weltweiten Projekte von Brot für die Welt im Mittelpunkt. Ein ebenfalls sehr interessiertes Publikum begrüßte uns auf den Veranstaltungen der Gottesdienstreihe »Weltklänge« der evangelischen Kreuzkirche. Hier packten wir virtuell die Koffer und reisten mit internationalen Gästen, Musik und Delikatessen um die Welt.

Zahlreiche Menschen engagierten sich ehrenamtlich für Brot für die Welt und ermöglichten unter anderem den Brot für die Welt-Basar der Ernst-Moritz-Arndt Kirchengemeinde. Posauenchöre und die Gitarristin Cassandra Siebel veranstalten in Berlin Benefizkonzerte.

Die Eröffnung der 61. Aktion unter dem Motto »Hunger nach Gerechtigkeit« gestalteten die Konfirmand*innen der Domgemeinde in Brandenburg mit ihren Videobeiträgen zur Umsetzung der weltweiten Nachhaltigkeitsziele (SDGs) in Brandenburg. Die Videos der Aktionen finden Sie unter: www.diakonie-portal.de/brot-fuer-die-welt/videos

Christiane Albrecht

Referentin für Brot für die Welt im Diakonischen Werk für Anfragen erreichbar unter 030 820 97-203, Albrecht.C@dwbo.de



Foto: © DWBO/Gonswa

Aus den Themenfeldern: Schutz vor sexualisierter Gewalt und Aufarbeitung

Die fachverbandsübergreifende Arbeitsgruppe im DWBO erarbeitet ein Rahmenkonzept zur Prävention und Intervention gegen sexualisierte Gewalt für alle Mitglieder. Die Moderation hat Tim Wersig, Kinderschutz-Zentrum Berlin e. V. (2. v. r. hinten).

Fachübergreifende Arbeitsgruppe zur Prävention und Aufarbeitung

Der Schutz vor sexualisierter Gewalt ist eine Führungsaufgabe, der wir uns auch in der Diakonie stellen. Deshalb hat die Mitgliederversammlung am 19. September 2019 ein Grundlagenpapier beschlossen und den Auftrag erteilt, ein Rahmenkonzept zur Prävention und Intervention gegen sexualisierte Gewalt zu erstellen.

Eine fachverbandsübergreifende Arbeitsgruppe wurde beauftragt, bis 2021 das Rahmenkonzept aufbauend auf den Erfahrungen in den verschiedenen Handlungsfeldern zu erstellen. Dieser Prozess ist lohnend, da der Umgang mit dem Thema in den verschiedenen Handlungsfeldern bisher sehr unterschiedlich ist. So kann man, unterstützt durch einen externen Berater, voneinander lernen. Eine wichtige Orientierung bietet auch die Richtlinie, die der Rat der EKD zum Schutz vor sexualisierter Gewalt am 18. Oktober 2019 erlassen hat. In dem auf zwei Jahre angelegten Prozess kommt es darauf an, nicht nur die verschiedenen Fachrichtungen miteinander in Gespräch zu bringen, sondern auch die Einrichtungen über die Fachverbände zeitnah einzubeziehen.

Aber Prävention und Maßnahmen zur Intervention allein reichen nicht. Es braucht auch den Blick zurück. Gemeinsam mit der EKBO wurde deshalb eine unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt eingerichtet, die ihre Arbeit im Frühjahr 2019 aufgenommen hat.

Die Kommission steht jeder*m offen, der/die im Bereich von Kirche oder Diakonie sexualisierte Gewalt erfahren hat. Wir wollen Betroffenen Mut machen, sich an diese Kommission zu wenden. Die Kommissionsmitglieder sind unabhängig. Sie haben sich bereit erklärt, Betroffene vorbehaltlos und nach deren Maßgaben anzuhören. Betroffene sollen Verständnis erfahren und ggf. individuell materielle Hilfeleistungen erhalten. Dafür wurde eine gemeinsame Ansprechstelle geschaffen, die kostenlos und, wenn gewünscht, anonym kontaktiert werden kann:

Monika Weber
(Systemische Beraterin, Therapeutin und
Kinderschutzfachkraft in der EKBO)

Telefonische Sprechzeiten:
Montag: 9 bis 11 Uhr und Mittwoch: 15 bis 17 Uhr
T 030 24 344 199
beratungundhilfe@ekbo.de

Barbara Eschen
Direktorin des Diakonischen Werkes
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.



Foto: © DWBO/Katrin Geier

Aus den Themenfeldern: Religiöse Bildung

Die Teilnehmer*innen sehen mit verschiedenen »Perspektiven-Brillen« dieselben Filmausschnitte kleiner Sequenzen von Kindern im Spiel miteinander. Danach tauschen sie ihre Wahrnehmungen in kleinen Gesprächsgruppen miteinander aus. Ein interessanter methodischer Ansatz der Tagung!

Mehr unter: www.kitaevangelisch.de

Bildungsbereich Religion – religionspädagogische Fortbildung in Kitas

Das Kooperationsprojekt »KITA evangelisch!« bietet direkt an den Orten der Kitas für alle, die in Kitas und mit Kitas in enger Gemeinschaft mit den Ortsgemeinden arbeiten, bedarfsgerechte Fortbildungen zur religiösen Bildung an. Die Fortbildungen gehen systematisch von den gewünschten Fragestellungen der teilnehmenden Einrichtungen aus. Es nehmen die pädagogischen Fachkräfte aus den Kindertagesstätten teil und Mitarbeitende in der religiösen Bildung aus den Gemeinden.

Ein wichtiges Ziel ist es, Multiplikator*innen zu gewinnen, die die religionspädagogischen Fortbildungen in Kitas durchführen können. Hier konnte die Projektleiterin Winnie Grunwald in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) erfolgreich einen zweiten Zertifikatskurs für Trainer*innen mit 17 Teilnehmer*innen durchführen. Besonderheit dieses Kurses ist seine Zusammensetzung aus erfahrenen Pädagoginnen und Studierenden. Als Höhepunkt des Projektes wurde am 12. Juni 2019 unter dem Titel »Bildungsbereich: Religion« ein Fachtag durchgeführt, bei dem sich 120 Mitarbeitende aus Kitas und Fachberatungen darüber austauschten, wie sich religiöse Bildung mit den

Bildungsbereichen der Bildungspläne der Länder für den Elementarbereich verbinden lassen. Die 17 angehenden Trainerinnen gestalteten hier interessante Workshops, in denen sie sich den inhaltlichen Überschneidungen mit jeweils einem weiteren Bildungsbereich, beispielsweise Mathematik, Sprache, Musik widmeten. Anschließend erhielten sie ihre Zertifikate.

Das Projekt »KITA evangelisch!« war 2016 zunächst für drei Jahre geplant. Das Projekt konnte dann aufgrund eines verspäteten Starts und eines dann sehr sparsamen Mitteleinsatzes verlängert werden und ist finanziell noch bis 2021 ausgestattet. Nicht zuletzt der gute Besuch des Fachtags zeigt, wie wichtig ein religionspädagogisches Schulungsprogramm ist, das vor Ort bei den Einrichtungen mit ihren Bedarfen ansetzt.

Barbara Eschen

Direktorin des Diakonischen Werkes
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.



Foto: © DWBO/Gonswa

Aus den Themenfeldern: Familie

Die Situation von Kindern und ihren Familien kommt in vielen Arbeitsbereichen des DWBO in den Blick. Sie ist Thema u. a. in den evang. Tageseinrichtungen für Kinder, in der Erziehungshilfe und den Familienberatungsstellen, den Familienzentren, in den Projekten Känguru und Elterntelefon, in der sozialen Beratung und auch in der Familienbildung der Kirchenkreise und Gemeinden. Deshalb arbeiten das Diakonische Werk und das Amt für Kirchliche Dienste (AKD) hier eng zusammen.

Familien stärken – eine dringende Aufgabe

»Kinder sind eine Gabe Gottes und Leibesfrucht ist ein Geschenk« heißt es in Psalm 127. Das beschreibt schön, was viele Eltern und Großeltern, Verwandte und Nachbarn erleben. Um so erschreckender ist es, wenn das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg in seinem Regionalen Sozialbericht 2019 erneut feststellt, dass Kinder ein Armutsrisiko darstellen. In Berlin sind 28,3 % der Haushalte mit drei und mehr Kindern von Armut bedroht, in Brandenburg 22,6 % dieser Familien. Bei Alleinerziehenden mit mindestens einem Kind liegt das Risiko sogar bei 40,4 % in Berlin und bei 28,3 % in Brandenburg.

Das Leben mit Kindern ist also schön, aber mit erheblichen Sorgen belastet. Die Bundesregierung hat mit dem Starke-Familien-Gesetz begonnen, die materielle Lage der Familien mit Kindern zu verbessern, was allerdings erst ein Anfang sein kann und viele wegen bürokratischer Hürden nicht erreicht.

Außerdem ist Armut nicht nur eine finanzielle Frage. Es geht wesentlich darum teilzuhaben, mitmachen zu können in Kita und Schule, im Sport, bei Musik und auch in der Kirchengemeinde. Für Familien ist ein freundliches Umfeld wichtig. Kinder müssen gefahrlos draußen toben können, sich mit Freund*innen treffen können. Sie brauchen zu Hause genügend Platz und Ruhe zum Spielen und Lernen. Das bleibt gerade Kindern aus von Armut betroffenen Elternhäusern verwehrt. Die meisten von ihnen haben es in der Schule schwer und wenig Chancen auf einen höheren

Bildungsabschluss und gute Berufsaussichten. Die wachsende Wohnungsnot bedroht ganz besonders diese Familien.

In der Landespolitik hat Familienarmut Aufmerksamkeit. Die Berliner Regierungskoalition hat 2018 eine Landeskommission gegen Kinderarmut ins Leben gerufen und parallel wird ein Familienförderungsgesetz für Berlin erarbeitet, das die Stärkung aller Familien zum Ziel hat. Als Diakonie arbeiten wir gerne und intensiv mit. Denn Diakonie und evangelische Kirche sind an vielen Stellen für und mit Familien engagiert. Die evang. Familienbildung stellt z. B. vielfach einen guten Anlaufpunkt dar, wenn Mütter oder Väter Unterstützung und Austausch suchen. Viele Kitas sind Ratgeber für Eltern, was wir gerne nicht nur mit Familienzentren, sondern auch mit Kita-Sozialarbeit ausbauen würden. Eine gute Ausstattung, genügend Personal und überhaupt genügend Plätze sind nötig. Gerade Kinder aus Familien mit erhöhtem Armutsrisiko finden womöglich keinen Platz. Weiter sind intensive Angebote für alle Mütter und Väter von Anfang an, wie beispielsweise Babylotsen, stabiler zu etablieren. Erziehungsberatung und Allgemeine Sozialberatung können wichtige Hilfe leisten.

Armutssensibel sein und für Familien in ihrer Vielfalt eintreten, auch die eigenen Angebote für ihre jeweilige Situation anpassen – wir haben viele Aufgaben als Diakonie.

Barbara Eschen

Direktorin des Diakonischen Werkes
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.



Foto: © Diakonie/Röger

Aus den Themenfeldern: Armutsprävention durch öffentlich geförderte Beschäftigung für Langzeitarbeitslose

Lange war die Vermittlung aus der Arbeitslosigkeit nicht nur durch eine hohe Arbeitslosenquote erschwert. Es fehlte auch an guten Instrumenten zur Beschäftigungsförderung. Hier beginnt ein Umdenken.

Wege aus der Langzeitarbeitslosigkeit – Neue Chancen für Beschäftigte und diakonische Unternehmen

Die Entwicklung des Berliner und Brandenburger Arbeitsmarktes verläuft positiver als der Bundesdurchschnitt. Trotz der erfreulichen Meldungen von einem »aufnehmenden Arbeitsmarkt« gibt es eine stabile Anzahl von Menschen, die bereits lange Zeit erwerbslos sind. Aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen, mangelnder Sprachkenntnisse oder fehlender Kinderbetreuung finden sie keinen Zugang zu einer existenzsichernden Erwerbstätigkeit und sind damit von Vielen ausgeschlossen. Überdurchschnittlich viele Alleinerziehende sind davon betroffen, ihre schlechten beruflichen Perspektiven senden auch ein negatives Signal an im Haushalt lebende Kinder. Hinzu kommt, dass aktuell die Zahl derer steigt, die lange angestellt waren und nun ihren Job verlieren. Sie haben laut Aussagen der Bundesagentur für Arbeit kaum Chancen, schnell wieder eine Beschäftigung zu finden.

Als Diakonie haben wir uns lange für öffentlich geförderte Beschäftigung für Langzeiterwerbslose eingesetzt. Das Inkrafttreten des »Teilhabechancengesetzes« zum 1. Januar 2019 haben wir daher sehr begrüßt. Mit diesem Bundesgesetz wurde das Förderinstrument »Teilhabe am Arbeitsmarkt« geschaffen. Es ermöglicht eine Förderung des Arbeitsentgeltes bis zu fünf Jahre, wenn ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis besteht. Alle Arbeitgeber*innen haben die Möglichkeit, dieses Instrument zu nutzen; so kann echte Teilhabe am Arbeitsleben gelingen. Das Land Berlin ergänzt diese Förderung zusätzlich mit Landesmitteln.

Zudem hat Berlin mit der Einführung des »Solidarischen Grundeinkommens« eine Förderung für Menschen geschaf-

fen, die nach einem bis zwei Jahren Erwerbslosigkeit den Wiedereinstieg in reguläre Beschäftigung finden sollen. Sie können, vermittelt über die Jobcenter, eine dem Allgemeinwohl dienende Tätigkeit ausüben und sind dabei voll sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Städtische Unternehmen, die aktuell Arbeitskräfte suchen, wollen versuchen, über dieses Instrument neue Beschäftigte zu finden und zu qualifizieren.

Als Diakonie haben wir die Einführung dieser neuen Instrumente mit den Diskussionen über Umsetzungsmodalitäten in Berlin und Brandenburg im vergangenen Jahr intensiv begleitet. Dabei haben wir sowohl die Perspektive der langzeiterwerbslosen Menschen als auch die Perspektive unserer Mitglieder mit großem Arbeitskräftebedarf im Blick gehabt.

Wir erhoffen uns, dass sich auch kirchlich-diakonische Arbeitgeber*innen im Rahmen der Beschäftigungsförderung engagieren und langzeiterwerbslosen Menschen eine Chance in ihren Diensten und Einrichtungen geben. Hierbei unterstützt der Landesverband auf vielfältige Weise, u. a. mit einem LIGA-Fachtag zur Nutzung von Instrumenten der Beschäftigungsförderung am 10. März 2020 im DWBO.

Susanne Weller

Leiterin des Arbeitsbereiches
Existenzsicherung und Integration



Foto: © Diakonisches Werk/ Freiwilligendienste

Aus den Themenfeldern: Politische Herausforderungen der Freiwilligendienste

Die Freiwilligendienste begleiten jährlich rund 430 Freiwillige in Berlin und Brandenburg. Die politischen Rahmenbedingungen aber und die Ausfinanzierung wurden seit Jahren nicht mehr angepasst, das DWBO überreichte daher einen Forderungskatalog an politische Vertretungen der Bundesregierung und demonstrierte mehrfach und sichtbar für die Freiwilligen. Mit Erfolg.

Die Freiwilligendienste in politischer Aktion!

Der Bereich der Freiwilligendienste des DWBO demonstrierte und engagierte sich 2019 mehrfach gegen die Kürzung der Bundesmittelförderung.

Anlass dieser Proteste war die Rücknahme der bereits bewilligten und überfälligen Aufstockung der Bundesförderungsmittel in den Jugendfreiwilligendiensten und dem Bundesfreiwilligendienst.

Sorgen machen den Trägern dabei jedoch die stetig gestiegenen Personal- und Sachkosten, daher war eine Erhöhung und Verstetigung der Fördermittel im Bundeshaushalt zwingend erforderlich. Gegen die Rücknahme der lange überfälligen Aufstockung haben die Träger der Jugendfreiwilligendienste am 27. August 2019 in Berlin protestiert. Mit rund 120 Teilnehmenden zogen sie zunächst vor das Bundesfinanzministerium, dann zum Bundesfamilienministerium und abschließend zum Kanzleramt. Während ihres Demonstrationzugs haben sie laut und plakativ ihre Forderungen kundgetan.

Mit dabei ein umfangreiches Positionspapier mit zahlreichen Forderungen, welches vor dem Bundesfamilienministerium

von Swantje Navasery, Teamkoordinatorin der Freiwilligendienste im DWBO, an die Staatssekretärin Juliane Seifert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend übergeben wurde.

Bis Ende des Jahres initiierte der Freiwilligendienst des DWBO parallel mehrere Fachgespräche und Vorort-Termine, u. a. im brandenburgischen Wriezen mit dem Abgeordneten des Deutschen Bundestages Martin Patzelt (CDU). Zu Gast bei den Freiwilligen des Diakonischen Werkes Oderland-Spree informierte dieser sich über die Herausforderungen in der Jugendhilfe für Freiwilligendienstleistende und versprach, die Freiwilligendienste bei ihrer Forderung zu unterstützen und sich für die Rücknahme der Kürzungen einzusetzen.

Auch dank dieses Engagements und der politischen Unterstützung nach den Vor-Ort-Terminen hat der Haushaltsausschuss am 15. November 2019 im Bundestag die Kürzungen zurückgenommen.

Konrad Müller
Leiter Freiwilligenzentrum

Dem Diakonischen Rat gehören an: Stand 2020

Vorsitzender:

Dr. Johannes Feldmann, Theologischer Vorstand der Stiftung Evangelisches Diakoniewerk Königin Elisabeth (EDKE)

Stellvertretende Vorsitzende:

Constanze Schlecht, Vorstandsoberin des Evangelischen Diakonievereins Berlin-Zehlendorf e. V.

Schatzmeister:

Martin Zwick, Vorstand des Vereins für Berliner Stadtmission e. V.

Die Vorsitzende der Mitgliederversammlung (§ 13 Abs. 1 Nr. 1):

Friederike Pfaff-Gronau, Theologischer Vorstand der LAFIM-Diakonie

Sechs Personen, die von der Mitgliederversammlung aus ihrer Mitte gewählt wurden (§ 13 Abs. 1 Nr. 2):

Ingo Dreyer, vertretenes Mitglied: Dienste der Diakonie Berlin-Wilmersdorf gGmbH; Evelyn Gülzow, Vorstand Klubheim für Berufstätige e. V.; Petra-Edith Pietz, Theologischer Vorstand der Diakonie St. Martin; Torsten Silberbach, Vorstandsvorsitzender der Stephanus-Stiftung; Martin von Essen, Vorstand des Paul Gerhardt Stifts zu Berlin; Martin Zwick, Vorstand des Vereins für Berliner Stadtmission e. V.

Vier von der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) zu entsendende Vertreterinnen/Vertreter (§ 13 Abs. 1 Nr. 3):

Dr. Erich Fellmann, Landessynodaler; Dr. Claudia Wein, Vorsitzende des Ausschusses Gemeinde und Diakonie, Ulrike Menzel, Theologischer Vorstand der Samariteranstalten Fürstenwalde; Dr. Jörg Antoine, Präsident des Konsistoriums der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Zwei Vertreterinnen/Vertreter der übrigen beteiligten Kirchen (§ 13 Abs. 1 Nr. 4): Elimar Brandt, Vorstand der Borghardtstiftung zu Stendal; Stefan Süß, Rektor i.R., Vertreter der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

Zwei von der Mitgliederversammlung gewählte Vertreterinnen/Vertreter der Lebens- und Dienstgemeinschaften (§ 13 Abs. 1 Nr. 5):

Lutz Ausserfeld, Kaufmännischer Vorstand des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin; Constanze Schlecht, Vorstandsoberin des Evangelischen Diakonievereins Berlin-Zehlendorf e. V.

Die Vorsitzenden der Fachverbände gem. § 16 Abs. 3 oder ein vom Fachverband entsandtes Vorstandsmitglied (§ 13 Abs. 1 Nr. 6)

Dr. Johannes Feldmann, Theologischer Vorstand der Stiftung Evangelisches Diakoniewerk Königin Elisabeth (EDKE); Michael Heinisch-Kirch, Vorstandsvorsitzender der SozDia Stiftung Berlin; Martin Kirchner, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Berlin Nord-Ost; Roy J. Noack, Geschäftsführer der Immanuel-Krankenhaus GmbH; Jeannette Pella, Geschäftsführerin der leben lernen gGmbH am EDKE

Eine/ein von der Mitgliederversammlung der Konferenz der Regionalen Diakonischen Werke (KRDW) gewählte Vertreterin/gewählter Vertreter bzw. von deren Zusammenschlüssen (§ 13 Abs. 1 Nr. 7):

Holger Lehmann, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werkes Teltow-Fläming e. V.

Ständige Gäste und Berater: Ralf Zimmermann, Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen (AGMV); Martin Wulff, Vorsitzender des Gesamtvorstandes des Dienstgeberverbandes im Bereich der Diakonie Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (dgv)

Die Arbeit des Diakonischen Rates

Das DWBO wird gemeinsam von fünf evangelischen Kirchen getragen: der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland, der Evangelisch-methodistischen Kirche, der Evangelischen Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine, der Heilsarmee und der Selbständigen Evangelisch-Lutherische Kirche. Deshalb hat der Diakonische Rat 2019 in einem ausführlichen Gespräch mit Vertreter*innen der an der Gründung des DWBO beteiligten Kirchen die Kooperation vertieft. Neben allgemeinen Informationen ging es um die Themen »Maßnahmen gegen sexualisierte Gewalt« und »Kirchliche Zuordnung«. Zum letzten nahm die Mitgliederversammlung am 19. September 2019 klarstellende Satzungsänderungen vor.

Neben wichtigen verbandspolitischen Themen wie der Generalistischen Pflegeausbildung und der Mitarbeiter*innen-gewinnung befasste sich der Diakonische Rat mit dem Engagement für »Brot für die Welt«. Das Thema Bewahrung der Schöpfung stand bei seinem Besuch im Familienzentrum der SozDia Stiftung Campus Hedwig in Hohenschönhausen im Mittelpunkt. Der Jahresabschluss 2018, den der Diakonische Rat der Mitgliederversammlung zur Kenntnis geben konnte, weist ein erfreuliches Ergebnis auf.

Wichtigste Aufgabe des Jahres war es, nach dem kurzfristigen Weggang von Martin Matz zum Land Berlin Ende 2018 die zweite Vorstandsposition adäquat zu besetzen. In der Sitzung am 29. November 2019 berief der Diakonische Rat Andrea Asch (Jahrgang 1959) als Mitglied des Vorstands.



Foto: © DWBO/Gonswa

Frau Asch vertritt ab dem 1. März 2020 hauptamtlich die Belange der Sozial-, Gesundheits- und Bildungsarbeit des DWBO in den Ländern. Die diplomierte Psychologin war von 2005 bis 2017 als Abgeordnete im Landtag Nordrhein-Westfalen in der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen für Jugend- und Sozialpolitik tätig. Zuletzt arbeitete sie als Bereichsleiterin eines Trägers von Kindertagesstätten in Köln.

Der Diakonische Rat wünscht dem Vorstandsduo Gottes Segen und eine glückliche Hand für die Weiterentwicklung des Verbandes.

Dr. Johannes Feldmann
Vorsitzender des Diakonischen Rates

Mitgliederversammlung

Diakonischer Rat

Vorstand Theologie

Barbara Eschen

Stabsstellen:

- Presse-/Öffentlichkeitsarbeit mit Brot für die Welt
- Direktionsreferat

zuständig für:

- Diakonisches Profil
- Diakoniebeauftragte der EKBO
- Mitarbeitervertretung DWBO
- Regionale Diakonische Werke
- Förderverein Känguru

Kindertageseinrichtungen	Jugendhilfe	Existenzsicherung und Integration	Freiwilligenzentrum
<p>Geschäftsstelle des Verbandes Evang. Tageseinrichtungen für Kinder e. V. (VETK)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kita-Recht • Kita-Finanzierung • Kita-Fachberatung • Projekt »Kita evangelisch!« • Vernetzungsstelle Berliner Modellkitas • Fortbildung 	<p>Geschäftsstelle des Fachverbandes Evang. Jugendhilfen e. V. (FEJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hilfen zur Erziehung • Beratungsstellen • Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge • Fortbildung • Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Armutsbekämpfung • Wohnungslosenhilfe • Soziale Dienste • Grundsicherung • Arbeitsmarktpolitik • Migration und Inklusion • Gewaltschutz für Frauen • Europa • Studienbegleitprogramm • Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> • Freiwilligendienste FSJ und BFD • Kirchl. TelefonSeelsorge • Kinder- u. Jugendtelefon • Elterntelefon • Telefon Doweria • Diakonie eMail-Beratung • Freiwilligenagentur Charisma • Die Ausbildungsbrücke • Jobbrücke für Geflüchtete • Jobbrücke Inklusion • Känguru
AB 3: Astrid Engeln	AB 5: Ralf Liedtke	AB 6: Susanne Weller	AB 1: Konrad Müller

Vorstand Verband

Andrea Asch

Stabsstellen:

- Geschäftsstellen der
 - Arbeitsrechtlichen Kommission
 - Arbeitsgemeinschaft der MAVen
 - Dienstgeberverband (dgv)
- Schieds- und Schlichtungsstelle
- Justizariat

zuständig für:

- LIGA der Wohlfahrtsverbände in Berlin und Brandenburg
- Arbeitsrecht

Kaufmännische Leitung	Gesundheit	Eingliederungshilfe	Altenarbeit und Pflege
<ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung und Rechnungswesen • Finanz- u. Vermögensverwaltung • Controlling • Personal • IT-Services • Zuwendungen • Benchmarking/Datenbanken • Mitgliederverwaltung • Interne Organisation 	<p>Geschäftsstelle des Verbandes Evang. Krankenhäuser und stat. Pflegeeinrichtungen Berlin-Brandenburg (VEKP)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Krankenhausplanung • Pflegesatz- und Budgetangelegenheiten • Rechts- und Vertragsangelegenheiten • Pflegeversicherung • Fortbildung 	<p>Geschäftsstelle des Verbandes Evang. Behindertenarbeit (VEBA)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Behindertenhilfe • Suchthilfe • Psychosoziale Hilfen • Betreuungsvereine • Teilhabe für Menschen mit Behinderung 	<p>Geschäftsstelle des Evang. Verbandes für Altenarbeit und Pflegerische Dienste (EVAP)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stationäre Pflege • Ambulante Pflege • Diakonie Haltestelle • Hospize • Offene Altenarbeit • Fortbildung
Astrid Fograscher	AB 4: Detlef Albrecht	AB 7: Sabine Oster	AB 8: Sonja Zander

Wirtschaftliche Entwicklung und Bilanz

Das DWBO konnte auch das Geschäftsjahr 2018 erfreulicherweise wieder mit einem deutlich positiven Jahresergebnis abschließen. Die Mitgliederversammlung des DWBO konnte im September 2019 den Jahresabschluss mit einem Ergebnis von rd. TEUR 2.334 zur Kenntnis nehmen.

Zu diesem Ergebnis tragen das Betriebsergebnis mit rd. TEUR 173, das Finanzergebnis mit rd. TEUR 9 sowie das Neutrale Ergebnis mit rd. TEUR 2.152 bei. Dabei fallen das Betriebsergebnis um rd. TEUR 13 sowie das Finanzergebnis um rd. TEUR 76 niedriger aus als im Vorjahr. Das Neutrale Ergebnis hingegen hat sich gegenüber dem Vorjahr um rd. TEUR 2.109 verbessert. Insgesamt schließt damit das Jahr 2018 mit einem um rd. TEUR 2.291 besseren Ergebnis ab als das Vorjahr.

Der den Jahresabschluss 2018 dominierende Effekt resultiert aus dem Neutralen Ergebnis. Hier wirkt maßgeblich der einmalige Sondereffekt aus dem Anteilsverkauf einer Beteiligung. Bereinigt um diesen Sachverhalt liegt das Jahresergebnis 2018 bei rd. TEUR 134. Die Erwartungen des ursprünglichen Wirtschaftsplans 2018 mit einem ausgeglichenen Ergebnis von +/- TEUR 0 wurden damit übertroffen.

Im positiven Betriebsergebnis wirken sich u. a. höhere Mitgliedsbeiträge aufgrund von Änderungen der in die Beitragsbemessung einzubeziehenden Mitglieder bzw. Einrichtungen und deren Anzahl an Mitarbeitenden aus. Der Anstieg bei den Zuwendungen hingegen ist überwiegend erfolgsneutral, da diese zum großen Teil weitergeleitet werden. Bei den im DWBO verbleibenden Zuwendungen wirkt sich allerdings zumindest in geringem Umfang die politisch gewollte Anerkennung von Tarifsteigerungen positiv im Betriebsergebnis aus.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Kollektenmittel des Jahres 2018 belaufen sich auf rd. TEUR 1.768. Davon wurden rd. TEUR 1.306 aus der Heiligabendkollekte an Brot für die Welt weitergeleitet und rd. TEUR 425 an Einrichtungen, Projekte und für Einzelfallhilfen beispielsweise in den Bereichen Hospizarbeit, Menschen mit Behinderung, Wohnungslosenhilfe, gemeindliche Altenhilfe verwendet.

Astrid Fograscher

Kaufmännische Leitung des Diakonischen Werkes
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.

Gewinn- und Verlustrechnung des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V., Berlin, für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018

	<u>2018</u> EUR	<u>2017</u> EUR
1. Erlöse aus Mitgliedsbeiträgen	3.778.767,18	3.658.542,40
2. Erträge aus Zuwendungen und Zuschüssen	8.598.243,46	8.089.737,64
3. Erträge aus Nachlässen, Spenden, Kollekten	3.169.703,07	3.276.380,34
4. Umsatzerlöse	2.315.992,37	2.197.961,83
5. Sonstige betriebliche Erträge	2.595.969,46	744.520,92
	<u>20.458.675,54</u>	<u>17.967.143,13</u>
6. Materialaufwand	-546.336,18	-513.569,25
7. Aufwendungen aus Weiterleitung von Zuschüssen, Nachlässen, Spenden, Kollekten	-6.638.391,38	-6.372.131,34
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-5.318.671,19	-5.211.014,77
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-1.281.476,68	-1.250.386,52
	<u>-6.600.147,87</u>	<u>-6.461.401,29</u>
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-555.862,11	-587.973,48
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.771.438,06	-3.777.523,91
	<u>2.346.499,94</u>	<u>254.543,86</u>
11. Erträge aus Beteiligungen	626,82	164,80
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	206.790,76	224.880,29
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1,40	1,11
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-107.763,04	-44.852,21
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-90.795,87	-95.246,78
	<u>8.860,07</u>	<u>84.947,21</u>
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00
17. Ergebnis nach Steuern	2.355.360,01	339.491,07
18. Sonstige Steuern	-21.556,32	-25.703,84
19. Jahresüberschuss	<u>2.333.803,69</u>	<u>313.787,23</u>

Bilanz des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V., Berlin, zum 31. Dezember 2018

Aktiva	Stand am 31.12.2018 EUR	Stand am 31.12.2017 EUR
	<u> </u>	<u> </u>
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	<u>36.692,00</u>	<u>17.598,00</u>
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	8.512.444,59	8.566.731,59
2. Technische Anlagen und Maschinen	53.664,12	68.575,12
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	179.653,20	192.302,20
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>170.987,90</u>	<u>0,00</u>
	<u>8.916.749,81</u>	<u>8.827.608,91</u>
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen und Genossenschaftsanteile	624.422,69	662.622,69
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	7.223.675,43	7.882.249,86
3. Sonstige Ausleihungen	<u>1.477.755,97</u>	<u>1.541.004,49</u>
	<u>9.325.854,09</u>	<u>10.085.877,04</u>
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte/Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	<u>26.861,20</u>	<u>28.377,15</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	<u>14.497.673,19</u>	<u>13.112.716,01</u>
III. Flüssige Mittel	<u>4.992.413,91</u>	<u>4.316.482,65</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>21.840,22</u>	<u>17.250,03</u>
	<u>37.818.084,42</u>	<u>36.405.909,79</u>

Passiva	Stand am 31.12.2018 EUR	Stand am 31.12.2017 EUR
A. Eigenkapital	<u>29.239.615,46</u>	<u>26.905.811,77</u>
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	<u>1.944.161,48</u>	<u>2.055.787,30</u>
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	507.538,55	499.211,70
2. Sonstige Rückstellungen	<u>1.595.332,11</u>	<u>1.261.922,06</u>
	<u>2.102.870,66</u>	<u>1.761.133,76</u>
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.135.714,99	1.502.040,67
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	379.196,24	645.661,90
3. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>2.284.480,72</u>	<u>2.892.636,29</u>
	<u>3.799.391,95</u>	<u>5.040.338,86</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>732.044,87</u>	<u>642.838,10</u>
	<u><u>37.818.084,42</u></u>	<u><u>36.405.909,79</u></u>

Neues Vorstandsmitglied gewählt

Am 29. November 2019 hat der Diakonische Rat Andrea Asch (*1959) als neues Vorstandsmitglied gewählt. Sie leitet ab dem 1. März 2020 neben Diakoniedirektorin Barbara Eschen das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Andrea Asch hat als studierte Psychologin zuletzt als Bereichsleiterin für Kindertagesstätten in Köln gearbeitet. Zuvor war sie Mitbegründerin und stellvertretende Geschäftsführerin eines Sozialpsychiatrischen Zentrums. Für Bündnis 90/Die GRÜNEN war sie u. a. als Fachabgeordnete für Kinder, Jugend, Familie und Sozialpolitik und Kirchenpolitische Sprecherin über zehn Jahre Mitglied des Landtages NRW.

Auf die neuen Herausforderungen im großen Verbandsgebiet des DWBO freut sie sich. »Besonders reizvoll ist für mich das Spannungsverhältnis zwischen den Bundesländern und an verantwortlicher Stelle im diakonischen Spitzenverband sozial- und gesundheitspolitische Interessensvertretung wahrnehmen zu dürfen«, so Andrea Asch.

Eine besondere Herausforderung sei der Fachkräftemangel in allen diakonischen Tätigkeitsfeldern. »Unsere hohen Standards können wir nur erfüllen, wenn mehr Menschen sich dafür entscheiden, diese sinnstiftenden und erfüllenden Berufe zu wählen.« Ebenso der gefährdete Zusammenhalt der Gesellschaft, die auseinandergehende Schere zwischen Arm und Reich, Stadt und Land sei eine Aufgabe für das



Foto: © Guido von Wiecken

DWBO als Spitzenverband. Andrea Asch wünscht sich hier, dass sie mit dem diakonischen Engagement dazu beiträgt, Ängste und Mutlosigkeit in Hoffnung zu verwandeln.

Ein Herzensthema der 60-Jährigen ist die Inklusion. »Die umfassende Teilhabe von Menschen mit Behinderung und allen, die am Rande stehen, zu verwirklichen, markiert einen Paradigmenwechsel nicht nur der sozialen Bereiche, sondern fordert uns als Gesellschaft insgesamt. Ich möchte zum Gelingen dieser großen Aufgabe beitragen.«

Die sozialpolitische Interessensvertretung möchte sie stärken und die diakonische Perspektive engagiert in den Dialog mit Politik und Verwaltungen einbringen.

Monat der Diakonie 2020

Der September steht traditionell im Zeichen des Monats der Diakonie. Hier werden diakonische Einrichtungen und Kirchengemeinden aufgerufen, die vielfältige Arbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit zu stellen. Ob beim Nachbarschaftsfest, der Konfirmandenstunde, im Pflegeheim oder bei einem Musikprojekt, zum Monat der Diakonie fördern wir gemeinsame Aktionen und Projekte, die Menschen näher zusammenbringen.

Jeweils unter dem aktuellen Jahresmotto können Förderanträge gestellt werden. Im Jahr 2020 steht alles unter dem Motto: »Diakonie gemeinsam stark an Deiner Seite«.

Impressum

Herausgeber

Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.

Paulsenstr. 55/56, 12163 Berlin,
T 030 820 97-0

Jahresbericht 2019

Redaktion: Susanne Gonswa
Gestaltung: Öffentlichkeitsarbeit/Anke Hellbusch
V.i.S.d.P.: Vorstand/Barbara Eschen

Drucklegung

März 2020

Bewerben Sie sich für eine finanzielle Förderung durch das DWBO unter dem Stichwort »Monat der Diakonie«. Egal ob kleine Aktion oder großes Fest, wir freuen uns über Ihre Förderanträge und begleiten Ihre Aktion auf unseren Kommunikationskanälen.

Bewerben Sie sich mit unserem Formular oder laden Sie sich kostenfrei Arbeitshilfen zum Monat der Diakonie für Projektideen, Liturgieimpulse oder Predigtvorschläge sowie das Plakat für den Gottesdienst zum Sonntag der Diakonie herunter:

www.diakonie-portal.de/monat-der-diakonie-2020

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern!

Spendenkonto:

Diakonisches Werk
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE18 1002 0500 0003 2019 00
BIC: BFSWDE33BER

Verwendungszweck: Diakonische Aufgaben

**Diakonisches Werk
Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz e. V.**

Paulsenstr. 55/56
12163 Berlin

T 030 820 97-0

F 030 820 97-105

diakonie@dwbo.de

www.diakonie-portal.de

Jahresbericht 2019